

Englische Aquarelle in Schwerin

Brillante Schau individueller Handschriften

Im Schweriner Museum sind seit kurzem „Englische Aquarelle der Romantik“ aus dem Victoria and Albert Museum in London zu sehen. Es fällt nicht leicht, einzelne Werke oder Künstler aus dieser brillanten Schau höchst individueller Handschriften herauszustellen, da die Auswahl unter sehr weit gestreuten Themen und Motiven leidet. Zwar repräsentieren die zu sehenden Aquarelle durchaus charakteristische Malweisen einzelner Künstler in verschiedenen Etappen ihrer Entwicklung recht gut (z.B. Turner, Constable), andere jedoch, für die europäische Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht minder bedeutende Zeitgenossen, wie Richard Parkes Bonington (1802-1828), sind mit nur einer Arbeit präsent. Erstaunen mögen den Betrachter einige für die Aquarelltechnik recht große Formate wie etwa, „Eine alte Buche“ (70,2 x 105,7 cm) von Paul Sandby (1730-1807) oder die sehr populären, zu den touristischen Attraktionen gehörenden, prähistorischen Steine in Wiltshire, welche von James Malton (1766-1809) genau 1800 auf das Papier gebracht wurden. Die eigenhändige Datierung und Signatur des Londoner Architekturmalers und Publizisten weist auf den interessanten Umstand hin, daß viele der gezeigten Arbeiten schon zu Lebzeiten der Künstler in den Ausstellungen der Royal Academie zu sehen waren. Diese Tatsache einer bevorzugten Anwendung und öffentlichen Würdigung der Wasserfarbenmalerei, im Vergleich z.B. zu zeitgleichen künstlerischen Bestrebungen und Ausstellungspraktiken in Deutschland, gibt der englischen Aquarelltechnik seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Kontext der europäischen Kunstgeschichte eine Sonderstellung. Ob in Stilleben (Peter De Wint), Genre-

(„Die Beinwunde“ von Thomas Heaphy), Mythen- oder Historiendarstellungen, keine Bildgattung blieb von ihrem Einfluß ausgeschlossen. Natürlich waren es immer wieder die Landschaften, anfangs noch mit klassischen Elementen versehen (Francis Oliver Finch), später mit romantisch-poetischem Einschlag (John Robert Cozens), bis hin zu den klaren, mit wissenschaftlichen Beobachtungen verknüpften, sachlich beschreibenden Bildschöpfungen von Cornelius Varley (1781-1842) und seines Kreises - Cristall, Hills, Holwothy-, die zur Darstellung heimisch-insularer Gegebenheiten führten. Aber auch auf Reisen, den sogenannten „sketching tours“, besonders auf dem Wege nach und in Italien wurden gewonnene Eindrücke festgehalten.

Die für diese Zeit fast schon verwegen zu nennenden späten Aquarelle Joseph Mallord William Turners (1775-1851), „See mit Hügeln“ und „Briezener See“ mit ihren die Grenzen aller Gegenständlichkeit berührenden Schilderungen oder John Constables (1776-1837) Atmosphäre ausstrahlende „Ansicht vom Lake District“ oder eine hochmodern anmutende „Landschaftsstudie“ aus den 30er Jahren, gehören ganz sicher zu den Perlen dieser Zusammenstellung, der man einen repräsentativeren Katalog gewünscht hätte. Leider verfälschen die Farbbildungen die realen Seherlebnisse, ganz zu schweigen von den fast unzumutbaren breiigen Schwarz/weiß Reproduktionen. Eine etwas lebhaftere, weniger schematische Übersetzung der teilweise recht aufschlußreichen Werkkommentare der britischen Kunsthistoriker hätte auf ihre Weise zu mehr Genuß beim Lesen des 96 Seiten starken Paperbackheftes beigetragen.

Rocco Thiede